

Vertrauensverlust

Die Krise der Kirche in Deutschland, die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, die dahinter verborgenen Fehlritte durch Vertuschung – niemand wundert sich über Austritte – eher wundert man sich, was einen noch an dieser Kirche festhalten lässt. Vertrauen verliert man viel schneller, als man es gewinnt. Und ist es einmal verloren – jeder weiß, wie schwer es ist, dieses wiederzuerlangen.

Da stellt sich doch die Frage: „Wo ist Gott?“, in einer Zeit der Kirchenkrise, der Entzweiung durch Kriege und immer heftiger werdenden Naturkatastrophen.

„Wenn dich ein Hungernder fragt: Wo ist Gott? – Dann gib ihm ein Brot und sage: Hier!“ Diese Worte hat Mahatma Gandhi geprägt. In einem Land voller Unterdrückung und Leid, Hunger und Not baut dieser Mann auf das Brot – und meint damit vielleicht genau das, was wir im Vaterunser beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute“.

Unser tägliches Brot umfasst nicht nur das gebackene Brot, das den Hunger stillt, sondern alles, was wir an Grundbedürfnissen haben, Kleidung, Nahrung, Zuwendung, Liebe, Schutz...

Und stellen wir jetzt mal die Einsetzungsworte der Eucharistie von Jesus daneben: „Nehmet und esset alle davon...“ dann ist es doch genau das, was wir als tägliches Brot brauchen, was unsere Kirche ausmacht: Jesus Christus – seine Botschaft – seine Begleitung. Darauf vertraue ich, daran halte ich fest.

Ihre Gemeindereferentin Sabine Dettinger

